

Silja Joneleit-Oesch/Christoph Müller

PSALM 34 - INKLUSIV GELESEN

Text

1 Von David, als er sich wahnsinnig stellte vor Abimelech und dieser ihn vertrieb und er wegging. 2 Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. 3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen. 4 Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! 5 Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. 6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden. 7 Als einer im Elend rief, hörte der HERR und half ihm aus allen seinen Nöten. 8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. 9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! 10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut. 12 Kommt her; ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren. 13 Wer ist's, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte? 14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. 15 Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! 16 Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. 17 Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde. 18 Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not. 19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. 20 Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR. 21 Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,

Zu den Autor*innen:

Dr. Silja Joneleit-Oesch, Theologische Referentin bei der Evangelische Mission Weltweit e.V. (EMW).

Christoph Müller, Kirchenreferent Team Kirche, CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V.

dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird. 22 Den Frevler wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld. 23 Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld. (Luther 2017)

Einordnung

Psalm 34 hat mit seinem Nachdenken darüber, wie gutes Leben gelingt, vielfältig gewirkt. Er fand seinen Weg in die jüdische Sabbatliturgie, den 1. Petrusbrief¹, in Taufkatechesen, Liturgien der Märtyrergedenktage, das Stundengebet und ist Wochenpsalm des Sonntags Okuli.

Warum ist das so? Weil er den gläubigen Menschen abholt in den Höhen und Tiefen des Lebens. Weil er fragt, wo Gott ist und was man von ihm erwarten kann, wenn man im Widerstreit mit seinem Umfeld steht. Weil er in praktische Worte fasst, wie der gläubige Mensch leben sollte, damit sein Leben wertvoll sei und gesegnet. Weil er mit einer bemerkenswerten Sturheit daran festhält, dass sich Gottvertrauen auszahlt.

Man fragt, ob die historische Einordnung von Vers 1 zutreffen kann, die den Psalm im Kontext von 1 Sam 20, 11-16; 21, 1-2 sieht. Warum nicht! Folgende Lesart ist dann möglich: David hat als vermeintlich Wahnsinniger einen weiteren Tiefpunkt auf seiner Flucht vor Saul erlebt. Aber diesen Tiefpunkt deutet er als Akt der Errettung Gottes. Gott hat sich als vertrauenswürdig erwiesen. Es gelingt David, ein neues Lebensmodell zu formulieren: den Weg zum Leben. Dieses Lebensmodell teilt er mit den abgerissenen, geflohenen und verbitterten Männern, die sich zu ihm gesellt haben (1 Sam 21,2). Mit dem Ernst-Nehmen der Angabe von Davids „Wahnsinn“ ist eine inklusive Lesart zugunsten von psychischen oder mentalen Beeinträchtigungen möglich. Nicht trotz, sondern durch, mit und aufgrund dieser Beeinträchtigungen gelingt David hier eine Gotteserkenntnis. So wird hier diese Gotteserkenntnis entgegen alt-orientalischen und auch heutigen Annahmen

¹ 1 Petrus 3, 10-12.

dargestellt, Beeinträchtigungen seien Fluch oder Sünde oder müssten zu einer Gottesferne führen, könnten also nicht gottgewollt sein. Ganz im Gegenteil.

1. Gottes Gesalbter mit einer geistigen Beeinträchtigung?

Nach einer jüdischen Auslegung² von Psalm 34 habe David Gott gefragt, warum es geistige Beeinträchtigungen geben müsse. Gott habe geantwortet: Du beklagst dich über Narrheit? Du wirst sie noch brauchen.

Offenbar hielt diese jüdische Auslegung Davids Wahnsinn für echt, denn sie sagt, David habe Gott in der Not gebeten: Gib mir etwas von der Narrheit, die du erschaffen hast. Und Gott darauf: Du begehrst Torheit, ich will sie dir geben.

Nach seiner Rettung habe David gebetet: Wie gut ist die Narrheit. Ich will den Ewigen preisen immerdar, zur Zeit der Klugheit und der Narrheit.

Mit David lehrt uns der Psalm, dass Menschen mit psychischen/mentalenen Beeinträchtigungen zur Vielfalt der Schöpfung gehören. Sie haben die gleiche Würde wie alle anderen, auch wenn sie oft ins Abseits gedrängt werden. Menschen mit psychischen Einschränkungen ergeht das ebenso wie Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Es sind Menschen, die sich unbewusst oder bewusst als nicht beeinträchtigt wähnen, die die vermeintlich Anderen ins Abseits stellen. Der Gründer der CBM (Christoffel-Blindenmission), Ernst Christoffel (1876-1955), beschreibt seine erstmalige bewusste Wahrnehmung von Menschen mit Sehbeeinträchtigung als einen von Gott geschenkten Perspektivenwechsel:

„Ich ging mit einem Freund in Konstantinopel hinab zur Galatabrücke, ein Weg von 15 Minuten. An der Brücke fragte ich meinen Begleiter: ‚Wie viel Blinde hast du gesehen?‘ Er schaute

² Vgl. August Wünsche, *Midrasch Tehillim oder Haggadische Erklärung der Psalmen*. Nach der Textausgabe von Salomon Buber, zum ersten Male ins Deutsche übersetzt und mit Noten und Quellenangaben versehen. Bd. 1, Trier 1892, S. 263f.

mich verwundert an und antwortete: ‚Keinen‘. Ich hatte zwölf gesehen.“

Christoffel fährt fort: „Gott hatte mir die Augen geöffnet.“³

2. Gott schenkt Kreativität

Wenn Gott die Augen öffnet, dann werden Facetten des guten Lebens sichtbar, die sonst oftmals verborgen bleiben - dabei auch die Kreativität psychisch kranker Menschen.

Es gibt wenige, die die künstlerischen Arbeiten psychisch kranker Menschen ernst nehmen. Die Sammlung Prinzhorn in Heidelberg ist eine Ausnahme und sammelte schon früh die Bilder psychisch Kranker. „In solchen Prozessen der Schöpfung zeigt sich das zarte Wesen des Menschen.“⁴ Künstler und Intellektuelle dürfen „verrückt“ sein. Genie und Wahnsinn liegen dicht beieinander. Vielleicht bei David auch.

David erlebt in diesem psychischen Ausnahmezustand, dass Gott immer noch da ist. Sicher wird dabei Davids Bild von Gott erschüttert, den er sich bis dahin stark und mächtig dachte und sicher wankt auch sein eigenes Selbstbild. Sowohl dieses Gottesbild als auch sein Selbstbild waren zu kurz gegriffen. Gott bleibt auch im Leiden nah, er kennt auch Schwachheit. Die Geschöpfe im Ebenbild Gottes zeigen die ganze Bandbreite von Persönlichkeitsaspekten, von stark und mächtig bis psychisch labil und trotzdem kreativ:

eine schöne kirche auf Sylt
zwei Marien mit Jesus
eine Kantate Bachs
verkünden der Welt den glauben
wie die gute predigt des pfarrers, nur schöner
ich sehe die gemeinde, höre zu
und bete mit, lobe den Herrn,
der mir *keine* Gesundheit verliehen

³ Sabine Thüne, *Auf den Spuren von Ernst Jakob Christoffel. Ein Lebensbild mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Bensheim 2000, S. 9.

⁴ Inge Jádi (Hg.), *Hans Prinzhorn und Arbeiten von Patienten der Heidelberger Klinik aus der Prinzhorn Sammlung*, Heidelberg 1986, S. 37.

und doch mich geleitet zum ewigen Frieden.
(Michael Oesch, 1994)

Dieses Gedicht schrieb Michael Oesch neben vielen anderen, er war Anglist mit schizophrenen Persönlichkeitsanteilen. Sein Bruder, Martin Oesch, war manisch-depressiv und malte in Psychiatrien die besten seiner Bilder. Er war Philosoph und künstlerisch sehr kreativ.

Wenn kreativ „Verrückte“, wenn „Starke und Mächtige“, nicht nach diesen *labels* beurteilt werden, sondern nach ihrer Gerechtigkeit den Elenden gegenüber und nach ihrem Gottvertrauen, dann kommen sie „dem zarten Wesen des Menschen“ näher.

3. Psalm 34, 16-23 – Versuch einer inklusiven Lesart

Psalm 34 ist im hebräischen Original ein Akrostichon, ein Gedicht, das entweder das Alphabet als Anfangsbuchstaben einer jeden Zeile hat – so in Psalm 34 – oder lesbare Wörter vertikal, wie im nachfolgenden Versuch: DER HERR ERRETTET.

Auch Gesangbuch-Lieder sind so gedichtet worden, so z.B. von Paul Gerhardt „Befehl du deine Wege“. Hier hat er den Vers „Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“ (Ps 37,5) als Anfangswörter der 12 Strophen verwendet.

Gebete und Lieder sind kunstvoll komponiert, mühevoll ausgesucht und liebevoll konstruiert. Der Psalm kann ermutigen, Kunstformen auszuprobieren, neue zu erfinden oder ein Prayer-Poetry-Slam in der Gemeinde zu veranstalten.

Psalm 34,16-23, neu übertragen:

Der HErr sieht, die ihn lieben,
Er hört tatsächlich ihre Gebete.
Räuber und andere Verbrecher fahren gegen die Wand!

Hilfe kommt, wenn ehrlich geklagt wird.
Echte Not erkennt der HErr.
Reizüberflutung, Burn-out und Depressionen?
Rede darüber! Gott kennt deine Not!

Es dauert...leider..., wenn die Seele krank ist...
 Rede darüber! Gott kennt deine Not!
 Reha und Ärzte können helfen, such sie auf.
 Es dauert...leider..., Gott hält mit dir durch!
 Therapien für den Körper und für die Seele tun gut.
 Tyrannen und solche werden unendlich jammern,
 Es wird aber deine Not enden.
 Trau ihm das zu! Die wahre Heilung kommt!

4. Gott wird aktiv

Psalm 34 spart nicht mit der Beschreibung von Gottes Handeln. Gott sieht, hört und errettet. Er stellt sich gegen die Bösen. Er ist den akut Leidenden nah und hilft ihnen aus allem heraus. Sehr aktiv, sehr eindrücklich. Durch die Zeiten hat dieser Text bis in die Gegenwart in die Leben der Gläubigen gesprochen.

Die historische Matrix ist folgende: Ein (göttlicher?) Geistesblitz wird in Davids Kopf zur rettenden Idee. Der überforderte Philisterkönig bewahrt David vor seinem Hofstaat. Im Versteck erhält David Unterstützung durch Verwandte. Die 400 *outlaws*, die sich um ihn sammeln, werden die Grundlage seiner späteren Macht. Sie können aber ihrerseits von David Versorgung, Orientierung und Rehabilitierung erwarten. Gott ist hier hochaktiv – indem er durch Menschen wirkt. Menschen helfen Menschen, das ist die immer wiederkehrende Botschaft. Und hinter der menschlichen Hilfe kann der Gläubige die Güte und Treue Gottes sehen.

So wird hier demonstriert: Gott möchte durch Menschen aktiv sein. So berief er auch Ernst Jakob Christoffel dazu, Menschen mit Sehbeeinträchtigung zu dienen und zu beginnen, was die CBM bis heute für Menschen mit Behinderungen in den Armutsregionen dieser Erde bewirkt.⁵

Als Teil des jüdischen Tanach und Alten Testaments der Christ*innen vertrauen die Lesenden bis heute Gott, dass er

⁵ www.cbm.de, Zugriff am: 27.11.2024.

durch einen Menschen aktiv werden kann und so Gottvertrauen entsteht.

5. Gott wird körperlich

Die Verse aus Psalm 34 beinhalten konkrete, sehr körperliche Sprache:

In Vers 15 wird dem Frieden nachgejagt. Er kommt nicht mit in Gremien abgestimmten Konsenspapieren, sondern es wird geschwitzt und gejagt, dann erreicht man ihn – es scheint Arbeit zu sein!

Dann wird vom Schreien und vom Leiden geschrieben. Das Schreien wird erhört, so wie eine Mutter zuverlässig ihr Baby hört. Darauf verlässt sich das Kind instinktiv.

Gott wird hier körperlich nah beschrieben: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist (V9). Liturgisch hat dieser Vers in die Abendmahlsliturgie Einzug gehalten. Er schützt uns mit seinen Engeln wie eine warme Decke und „schnürt uns los“ (Übersetzung Martin Buber) aus unserer Enge (V8). Die Zusicherung lautet: Er hört, er sieht, er leidet mit. „Der Gerechte muss viel leiden.“ (V 20a) Dieser Vers wird prophetisch als eine Verheißung auf Jesus gelesen und stärkt die kreuzestheologische Aussage, dass Gott nicht nur nah ist, sondern Gott selbst leidet (vgl. 2 Kor 1,5).

In diesen menschlichen, emotionalen Regungen ist Gott bei all diesen körperlichen, so menschlichen Bedingungen dabei. Es scheint ihm nicht egal, ob Knochen brechen (V21) oder psychische Beeinträchtigungen lähmen (V19). Gott leidet mit. Er hört, wie eine Mutter hört, die Erlösung wird zugesichert. Die Beschreibungen von Gott sind hier ganzheitlich, nicht vermeintlich abgeklärt göttlich, nicht patriarchal autoritär, sondern mit allen Dimensionen der Ausdrucksweisen und mit mütterlichen zu den väterlichen Metaphern gemeinsam. Das Ebenbild Gottes – männlich und weiblich – wird hier aufgefächert. Dazu gehört ebenso Verzweiflung, das Leiden des Gerechten und die Erlösung.

Befreiungstheologisch gelesen erwächst die Kraft dank Gottes Hilfe in der Situation der Hoffnungslosigkeit, der Unterdrückung und Ausweglosigkeit. So gelesen wird der Befreiungsschlag übertragen und auch ganz direkt: Wenn Knochen heilen, wenn die Reha in den Alltag zurück hilft, wenn Behinderungen beseitigt werden, so wird Gottes Wirken im Hier und Jetzt erkennbar.

6. Gott und die Gerechten

Leitwort unserer Verse ist „der Gerechte“, dreimal im hebräischen Text (VV. 16,20+22) und viermal in der Luther-Übersetzung (VV. 16,18,20+22). Wer ist im Verständnis von Psalm 34 ein Gerechter? Es sind Menschen, die auf Gott vertrauen, die ihn suchen, ihn fürchten und das ganz praktisch, indem sie gütig und wahrhaftig sprechen, Gutes tun und dem Frieden nachjagen (V. 15).

Das klänge beinahe idyllisch, wären da nicht ebenfalls Anzeichen tiefer Krisen: die Gerechten schreien zu Gott, ihr Herz ist zerbrochen, ihr Gemüt ist zerschlagen und sie fürchten sich. Sie sind elend und werden beschämt. Eindeutig ist Davids Erfahrung: Der Gerechte muss viel leiden (V. 20). Aus diesem Paradoxon lebt der Glaube. Trotz des Leidens, trotz der Verfolgung, trotz der Behinderung kann Glaube und Zuversicht wachsen, so dass dann sogar die Umkehr der Sichtweisen stattfinden kann: *Aufgrund* des Leidens, *durch* die Unterdrückung und *mit* der der Krankheit kommt Gotterkenntnis. Diese Glaubensbewegung wird hier nachgezeichnet.

Aber offenbar bringt der Wunsch, im Sinne des Psalms ein Gerechter, eine Gerechte, zu sein, den Menschen in Widerspruch zu der ungerechten Welt. Da kann es ohne Ängste, Sorgen und Schmerzen nicht abgehen, stellt David als Psalmist klar.

Keine Lösung kann es sein, auf die Seite der Machtmenschen, der Unterdrücker und Verfolger zu wechseln. „Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr!“ (V, 20)